

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Blatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Beilagen (Landwirtschaft) - Anzeiger für die Scheitelung 112 Verlag, Geschäftsstelle 1 Adresse für Drabinschrichte: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 75 H., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 H.; durch die Post 70 H. - vierteljährlich 2.00. Beleg. Preispreis: lokal 15 H., ausw. 20 H. - Haupt-Verleger: Aug. Koch. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Koch; für „Feuilleton“, „Beim Kaffee“ und „Bericht aus dem Krieg“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: G. Beck.

500 Engländer, 1800 Russen gefangen! Generalstabschef v. Moltke erkrankt.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 25. Okt. vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der Obersten Heeresleitung: Der Piserkanal ist zwischen Rieuport und Diermuiden nach heftigem Kampfe am 24. Oktober von uns mit weitern starken Kräften überschritten worden. Deshalb und nordöstlich von Diers hat sich der Feind verstärkt; trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Ruzhew ergriffen. In der Gegend von Zwangorod kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen und machten 1800 Gefangene.

Berlin, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Wie aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General v. Moltke an Leber- und Gallenleiden schwer erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlass zu Besorgnis. General v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im Großen Hauptquartier. In seinem Zustand ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind jetzt Kriegsminister General v. Falkenhahn übertragen worden.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Piser-Diers-Kanalabschnitt sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns mit erheblichen Kräften, den Kanal zu überschreiten. Deshalb Diers und südwestlich Wille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam vor.

Ostende wurde gestern in völlig dunkler Weise von englischen Schiffen beschossen.

Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts; es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangener gemacht. Zwei französische Flugzeuge wurden hier beschossen. Nördlich von Lou bei Aves lebten die Franzosen eine ihnen von uns zur Befestigung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Totten und zur Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abgelehnt wurden.

Berlin 24. Okt. (W.B. Amtlich.) Die bereits früher nichtamtlich gemeldete, am 13. Oktober mittags erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hawke“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hierdurch amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohl erhalten zurückgekehrt. Am 20. Oktober ist der englische Dampfer „Gitra“ an der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot durch Versenken der Bente verunfallt worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff in den Schiffsbooten verlassen hatte.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs Bede.

Der Krieg in Westlandern steht für die deutschen Truppen außerordentlich gut. Am Samstag haben weitere starke Kräfte den Piserkanal überschritten und den Feind zurückgedrängt, der sich dort festgesetzt hatte, fortan jedoch schloß der stürmischen Offensive der Unseren preisgegeben ist. Etwas weiter südlich, nämlich Ostlich und nordöstlich von Diers sind deutsche Truppen ebenfalls vorgegangen, und wenn es auch Teilen des westlich von Wille kämpfenden französischen Heeres gelungen ist, sich nach Norden durchzubrüchen, so ist bei Diers ihre Stellung dennoch sehr gefährdet, wie wir aus der Meldung unseres Hauptquartiers erfahren. Die deutschen Truppen sind in der Ueberlegenheit, und bereits jetzt sind 500 Engländer in Gefangenschaft geraten.

Der Kampf an der belgischen Küste erinnert ein wenig an den Befreiungskampf der Niederländer, allerdings sind die Deutschen von ganz anderen Motiven getrieben, als die Angreifer im 17. Jahrhundert, die Spanier. Wer das Bild der Küstenkämpfe hat heute doch noch andere Farben. Wie mögen die Belgier es bedauern, daß sie nicht, wie 1574 die Niederländer bei Leiden, Dämme durchstießen und die Angreifer dem Untergang in den Fluten überliefern konnten. Die Belgier haben heute ein anderes Hilfsmittel, die Schiffskanonen der Engländer. Aber auch diese können nicht viel ausrichten, denn die großen Schlachtschiffe vermögen nicht an die flache Küste heranzukommen, und es ist nur ein Versuch mit untauglichen Mitteln, daß die drei kleinen, ursprünglich für Brasilien erbauten Kanonenboote die Unternehmung von der See her bezogen sollen. Die holländische Blätter wissen wollen, zeigte sich bei den letzten Kämpfen nur noch ein einziges dieser Boote, woraus zu schließen wäre, daß die beiden anderen kampfunfähig gemacht worden sind. Selbstverständlich haben die kleinen Boote auch nur schwache Geschütze. Die schweren deutschen Batterien aber haben zwischen Rieuport und Ostende in gedeckten Stellungen ein sehr wirksames Feuer gegen die englischen Kriegsschiffe unterhalten können, woraus diesen offenbar die Lust vergangen ist, noch weiter vorzugehen.

Großes Bedauern wird die Nachricht von der schweren Erkrankung des deutschen Generalstabschefs v. Moltke hervorgerufen. Die Verdienste dieses vortrefflichen Strategen werden aus dem bisherigen Gang der Ereignisse hervorgehen. Wenn uns etwas über dieses Mißgeschick zu trösten vermag, so ist es der ausgezeichnete Stand unserer jetzigen militärischen Lage. Die strategischen Pläne sind überall erfolgreich in Angriff genommen - auch aus dem Osten sind ja wieder die günstigsten Nachrichten gekommen - und die Organisation ist zahlreichen Mitarbeitern des Erkrankten wohl bekannt. Mit General v. Moltke sind auch andere deutsche Generalstabler aus der Schule des Grafen Schlieffen hervorgegangen, und wir dürfen das feste Vertrauen haben, daß die Fortschritte unserer deutschen Heere anhalten werden. Auch den heute noch unbekanntem Männern, deren weitblickende, gründliche und zuverlässige Arbeit und bei der Mobilisierung und dem Aufmarsch des deutschen Heeres die bewundernswürdigen Erfolge gewährleistet hat, dem Geist in unseren obersten Offizieren, darf die weitgehendste Zuversicht entgegengebracht werden.

Heber die lange vor dem Ausbruch des Krieges von unseren Feinden getroffenen heimtückischen Vorbereitungen erhalten wir heute neue überzeugende Beweise. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet nämlich, daß in den Papieren des beim Kriegsausbruch aus Frankfurt a. M. geflüchteten französischen Prätendenten Philipp von Orleans Geheimberichte gefunden worden sind, die ein helles Schlaglicht auf die amtliche englische Meinung eines Marineministers zwischen England, Frankreich und Rußland werfen. Ein Major Dubloy hat als Vertrauensmann des Prätendenten an diesen folgenden Brief vom 29. Januar 1914 gerichtet:

Unabhängiger Herr! Ich habe gestern, nämlich lange einen Brief erhalten, den Sie mir geschrieben haben, und dem Hauptmann Peret, dem Adjutanten des Marineministers, und dem Hauptmann Dimitriew, dem russischen Marineattaché, beist. Wie haben von dem kürzlichen Besuche des russischen Admiralsabbe, Admiral Kuznetsov, in Paris gesprochen. Es scheint, daß in zwei geheimen Zusammenkünften die französischen und russischen Admiralsabbe geprüft haben, welche Rolle die russischen Geschwader für den Fall eines europäischen Krieges spielen könnten. Natürlich ist es nicht möglich, zu erfahren, was in diesen Zusammenkünften beschlossen worden ist. Die Besprechungen sollen sich aber vornehmlich auf das künftige Eingreifen der russischen Schwarzen Meer-Flotte im Mittelmeer bezogen haben. Die voraussichtliche Rolle der russischen Flotte sei nur nebenbei in Betracht gezogen worden. Wenn diese Auskunft zutreffend ist - und ich habe Grund, es zu glauben, - so muß man daraus ohne Zweifel den Schluß ziehen, daß das etwaige Zusammenwirken der russischen Flotte mit den englischen Nordseegeschwadern für den Fall eines europäischen Krieges von dem russischen Marineminister, Admiral Gregorowitsch, mit der britischen Admiralität gewürdigt worden ist und gewürdigt werden wird. Allerdings hat er kürzlich im Unterhaus auf eine Frage des radikalen Abgeordneten King über die Vorbereitung oder den Abschluß einer englisch-russischen Marinekonvention Sir Edward Grey geantwortet: Wenn wir den europäischen Mächten ein Krieg ausbreitet, so besteht kein geheimes Einverständnis, das die Freiheit der Regierung oder des Parlaments beschränken oder eingengen könnte, wenn es sich darum handeln würde, über die Teilnahme Englands an den Feindseligkeiten zu entscheiden. Vor einem Jahre hat Asquith mit Bezug auf das französisch-englische Bündnis die gleiche Sprache gehalten. Es ist aber notorisch, daß die amtlichen Erklärungen der englischen Minister immer buchstäblich genommen und im enghen Sinne ausgelegt werden müssen. Man muß also einräumen, daß kein diplomatisches Schriftstück vorhanden ist, das England formell verpflichtet, für diesen oder jenen bestimmten Fall seine Flotte und seine Flotte mit denen Frankreichs und Rußlands zu verbinden; aber es ist darum nicht weniger gewiß, daß militärische Abmachungen, die zwischen den Armees- und Marineabteilungen dieser Mächte zustandegekommen sind, mit Genauigkeit die Beteiligung der britischen Streitkräfte in dem Kampfe zu Land und zur See für den Fall regeln, daß Regierung und Parlament in England die Teilnahme an den Feindseligkeiten beschließen sollten. Und ferner wie groß die Junction der englischen Nachrichten für Deutschland und ihre Abneigung gegen Rußland sein mag, sicherlich würde England sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die ihm ein europäischer Krieg für die Vernichtung oder Schwächung des einzigen ernstlichen Nebenbuhlers um die Seeherrschaft bieten würde.

Mit diesem geheimen Berichte vom 29. Januar 1914 hat Major Dubloy sich als guter Prophet für das erwiesen, was Anfang August in England tatsächlich geschehen ist. Was ist für das vorentscheidende Verhalten Ozeans einen anderen Ausdruck als Heuchelei? Und wird es nicht von Tag zu Tag klarer, daß Deutschlands Entschlossenheit in den entscheidenden letzten Tagen des Juni ein unerlässliches Erfordernis war? Versagen sind jetzt alle Abwärtsgedanken, das Fortwurzeln, das uns Verderben hätte bringen müssen, war einmal. Ganz komisch, aber auch verächtlich klingt eine neue Postkarte, die neuerdings aus England kommt. Die „Voss. Ztg.“ berichtet nämlich:

Unter Führung des früheren Unterrichtsministers in dem liberalen englischen Kabinett, Trevelyan, der bekanntlich bei Kriegsausbruch seine Demission gegeben hat, ist eine neue Partei gebildet worden, die sich „Vereinigung der demokratischen Kontrolle“ nennt. Unter den Führern befindet sich auch der bekannte radikale Politiker Ramsay MacDonald, sowie der bekannte Whigler der deutsch-englischen Verständigung, Norman

Angell. Das Programm der Partei enthält den Grundsatz, daß der gegenwärtige Krieg jeden künftigen unmöglich machen soll. Bei den neuen Friedensbestimmungen soll deshalb vorgezogen werden, daß kein Territorium ohne Zustimmung der Bevölkerung abgetreten werden darf, ferner daß die auswärtige Politik einer demokratischen Kontrolle unterworfen werden muß, daß ferner ihr Ziel das Zusammengehen aller europäischen Staaten sein soll, die einen gemeinsamen obersten Rat zu errichten haben. Ferner soll die Verminderung aller Rüstung unter Zustimmung der kriegführenden Staaten als letztes Ziel angestrebt werden. Es soll deshalb ein Staatsmonopol für die Herstellung von Kriegsmaterialien angeordnet und die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial zu Wasser und zu Lande verboten werden.

Nicht einmal der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird an diese Forderungen glauben; wir vermuten aber, daß die englischen Urheber selbst nichts von diesen Phantasieereien erwarten. Es sei denn, daß damit wieder einmal Stimmung gemacht werden soll. Das friedliche, gestittete und humane England!

Eine englisch-französisch-russische Marinekonvention?

(W.B. Nichtamtlich.) Wien, 24. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die letzte Nummer der in Petersburg erscheinenden Zeitung „Nowoje Zwono“ berichtet, daß vor einigen Tagen auf Verlangen Englands eine neue englisch-französisch-russische Marinekonvention abgeschlossen worden ist, der zufolge der Oberbefehl über die russische Baltische und Schwarze-Meer-Flotte den Engländern übertragen werde. Großbritannien verpflichte sich gleichzeitig, die Flotten durch eigene Geschwader zu verstärken. Das Blatt fügt hinzu, daß die Forderungen Englands nach unbedingter Unterordnung der französischen und russischen Admirale unter die englischen Flottenkommandanten von Frankreich ausgangs beläupft worden sei. Rußland habe dem Vorschlag sogleich zugestimmt.

Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Rotterdam, 25. Okt. Deutsche Marinesoldaten haben gestern Heyst und Noode und andere Dörfer besetzt. Die Deutschen bewachen sehr sorgfältig die Leuchttürme von Knode, wahrscheinlich, um nicht durch eine Landung englischer Soldaten überrascht zu werden. Auch sonst sind Wachposten auf den Dünen aufgestellt. Englische Bürger mußten gestern gegen 12 Uhr das Land verlassen.

Die Einführung der deutschen sozialpolitischen Gesetze in Belgien.

Berlin, 25. Okt. (W.B. Amtlich.) Bei der deutschen Zivilverwaltung in Belgien wird erwogen, ob und wie weit während der Dauer der Weichung zu Gunsten der Arbeiterschaft dieses Industriegebietes die deutschen sozialpolitischen Gesetze, insbesondere auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, eingeführt werden sollen und können. Ein nach außen erkennbarer erster Schritt ist dadurch gegeben, daß der Direktor im Großherzogtum badischen Gewerbeaufsichtsamte, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Bittermann und der Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Gewerbeinspektor Boerschtke nach Brüssel berufen wurden, um durch Vorarbeiten dem vorstehenden Ziele näher zu kommen. Auch sonst ist bei mannigfachen Anlässen, die in das Gebiet von Arbeiterschutz und Arbeiterwohl hinüberspielen, zwischen dem Verwaltungschef und Sachverständigen beraten worden.

Der letzte französische Kriegsbericht.

Paris, 24. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Mit unserem linken Flügel setzen sehr bedeutende deutsche Kräfte, deren Gegenwart bereits gestern gemeldet wurde, die beständigen Angriffe auf dem Gebiet zwischen dem Meer, dem Kanal und La Bassée fort. Im ganzen wurde die Lage der Verbündeten gehalten, wenn sie auch an einigen Stellen weichen mußten, rückten sie an anderen vor. Der Feind zeigte ebenfalls eine sehr bedeutende Tätigkeit im Gebiet von Arras und der Somme. Nördlich und südlich der Somme rückten wir vor, namentlich im Gebiet von Pont-à-Mousson-Santerre. Im Gebiet von Verdun und Pont-à-Mousson hatten wir einige Teilerfolge. Auf der übrigen Front nichts Neues.

Zusammenfassend scheint der Feind auf dem größten Teil der Front, namentlich zwischen der Nordsee und Oise, eine Kraftanstrengung zu unternehmen, indem er neue Formationen verwendet, die aus neu ausgebildeten Mannschaften, die teils sehr jung, teils ziemlich alt und deren Offiziere alten Truppenteilen entnommen sind, bestehen. (Paris des W.B.): Man erkennt hier deutlich das Bedürfnis, den überraschenden Eindruck der kraftvollen deutschen Offensive abzuwehren und den sinkenden Mut aufzurichten.)

In Rußland stehen die Deutschen noch an der Weichsel mit Ausnahme der Linie Zwangorod-Rosenau, die sie, von den Russen verfolgt, räumen mußten. Wie österreichischen Berichte, nördlich Jaroslaw den San zu überschreiten, wurden abgewiesen. In diesem Gebiet ergriffen die Russen die Offensive. (Paris des W.B.): Die neuesten österreichisch-ungarischen Kriegsberichte lassen erkennen, was es mit diesen Behauptungen der französischen Heeresleitung auf sich hat.)

Ein Artilleriekampf im Sundgau.

Basel, 25. Okt. Ein erster Artilleriekampfen hat am Freitag im südlichen Sundgau stattgefunden. Die Franzosen versuchten, die deutschen Stellungen bei Sert und Lorgien zu stürmen. Die deutsche Artillerie schoß von Bisel-Felsbach. Die militärischen Operationen

begannen um 6 Uhr abends und dauerten bis 7 Uhr. Oberhalb Neumessing (Werner Jura) ist starke Brandbröde wahrnehmbar. Drei französische Fesselballons sind bei Rechen und Dammersich zu bemerken. Ein deutscher Ballon beherrscht die Gegend von Ferrette. Die Franzosen haben die Räumung von Sept angeordnet. Eine wichtige Aktion ist in der Gegend von Sept bis Hiesel und Feldbach zu erwarten. Französische Kavallerie- und Infanteriepatrouillen verkehren fortwährend zwischen Rechen und Roos. Eine Taube überflog gestern zwischen 1/2 und 3/4 Uhr nachmittags Belfort, wurde stark beschossen und mußte sich zurückziehen.

Französische Kriegsführung.

Strasbourg, 21. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Schlierbach im Kreise Mülhausen berichtet die „Straßburger Post“: Am 10. August wurde der hiesige Förster West und seine Haushälterin von den Franzosen gefangen genommen und nach Belfort gebracht, weil West angeblich deutsche Vorposten in sein Haus aufnahm, die von hier aus eine französische Patrouille beschossen. Die durch eine aus französischer Gefangenschaft entlassene Frau bekannt wird, wurde die Haushälterin erschossen und West zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

296 869 Gefangene!

Berlin, 25. Okt. (W.B.) Bis zum 21. Oktober waren in deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebracht: Franzosen 2472 Offiziere, 146 897 Mann; Russen: 2164 Offiziere, 104 524 Mann; Belgier: 547 Offiziere, 31 378 Mann; Engländer: 218 Offiziere, 8669 Mann. Darunter sind 6 französische und 18 russische Generale (einschließlich 2 kommandierenden Generalen) und 3 belgische Generale. Alles in allem also bis zum 21. Oktober 296 869 Gefangene.

Die österreichisch-russischen Kämpfe.

(W.B.) Wien, 25. Okt. Amtlich wird verkündet: 25. Okt. mittags. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz haben unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in einer fast ununterbrochenen Front, die sich von den Nordabfällen der östlichen Karpaten über Szary Sambor, das östliche Vorland der Stellung Zernitsch, den unteren San und das polnische Weichselland bis in die Gegend von Biala erstreckt. Im Kampfe gegen die Hauptmacht der Russen wurden auch ihre kausischen, ukrainischen und turkestanischen Truppen herangezogen. Unsere Offensive über die Karpaten hat starke feindliche Kräfte auf sich gezogen. In Mittelgalizien, wo beide Gegner besetzte Stellungen inne haben, steht die Schlacht im allgemeinen. Südöstlich Zernitsch und am unteren San erlangen unsere Truppen auch in den letzten Tagen mehrere Erfolge. In russisch-Polen wurden heftigste Kämpfe eingeleitet, die seit gestern südwestlich der Weichselstrecke Zwangorod-Borschau kämpfen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Eine wirkungslose Kundgebung des Zaren.

Petersburg, 24. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Generalissimus die Insignien des St. Georgsordens 3. Klasse verliehen wegen seiner tapferen Energie und unerschütterlichen Festigkeit, die den russischen Waffen neuen Ruhm gebracht hätten.

(Wo aber sind die Erfolge geblieben? D. Red.)

Deutsche Luftschiffe über Warschau.

Mailand, 25. Okt. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ sind die Deutschen bis 12 Kilometer vor Warschau vorgedrungen. Täglich überfliegen deutsche Luftschiffe und Flugzeuge die Stadt. Eines Morgens erschien ein Zeppelin über der Stadt und warf mehrere Bomben herab, ohne daß aber wesentlicher Schaden angerichtet wurde.

Eine vergebliche russische Aushiedung an Italien.

Rom, 24. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Gestern abends um 10 Uhr begab sich der russische Botschafter Krupenski auf die Consulta, um dem Ministerpräsidenten Salandra namens seiner Regierung eine Mitteilung zu machen, die ihm telegraphisch von Petersburg zugegangen war. Diese lautet: In dem Bestreben, Italien einen Beweis der hohen Sympathie zu geben, gerichte der Kaiser von Rußland, den Antrag zu geben, vorzuschlagen, daß alle österreichischen Gefangenen italienischer Nationalität freigelassen würden, wenn die italienische Regierung sich verpflichtet, sie während der gesamten Dauer des Krieges zu bewachen, damit sie sich nicht zu den österreichisch-ungarischen Heeren zurückgeben könnten.

Salandra antwortete, daß er die sympathischen Absichten des Kaisers von Rußland hoch schätze. Er machte aber dabei den Botschafter darauf aufmerksam, daß gemäß dem öffentlichen Rechte Italiens jeder Italiener und Fremde, der auf italienischem Boden antomme und der kein Verbrechen begangen habe, frei sei und daß seine Freiheit in keiner Weise geschnitten werden könne. Daher sehe er nicht, wie Italien die Verpflichtung eingehen könne, natürlich, um sie zu halten, die von Rußland freigelassenen Gefangenen zu überwachen und sie am Ueberstreiten irgendeiner Grenze zu verhindern. Salandra befiel sich auf jeden Fall auch in Anbetracht der von Italien zu beobachtenden Pflichten der Neutralität vor, diese Rechte und Fragen eingehend zu prüfen, die möglichstweise sich daraus ergeben könnten.

Generalleutnant v. Liebert Gouverneur von Lodz.

Berlin, 25. Okt. (Gr. Bl.) Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, ist der bekannte politische Schriftsteller Generalleutnant v. Liebert zum Gouverneur von Lodz ernannt worden.

Ein britisches Torpedoboot auf Grund geraten.

London, 24. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: Das britische Torpedoboot „Dryaden“ ist an der Nordküste von Schottland auf Grund gelaufen. Die Mannschaft ist gerettet.

Die Westminsterabtei versichert!

London, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ist die Westminsterabtei für 150 000 Pfund gegen eine Beschädigung durch Luftschiffe bei Lloyd versichert worden.

Eine neue Auszeichnung des Führers von „U 9“.

(W.B.) Berlin, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitanleutnant Otto Weddigen den Orden Pour le mérite verliehen.

Aus Ägypten.

Konstantinopel, 24. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Nach authentischen Nachrichten aus informierten Kreisen Stambul heißen die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche englische und kanadische Truppen nach Ägypten kommen. Auf beiden Ufern des Suezkanals sind allein 14 000 Mann zusammengezogen. Von den indischen Truppen, die unlängst nach Ägypten befördert wurden,

wurde der größere Teil als wenig zuverlässig wieder zurückgezogen. Nur ungefähr 1000 Mann blieben dort. Die Zusammenziehung englischer Truppen in Ägypten wird als eine Verletzung der Neutralität angesehen und hier lebhaft beprochen. Man verweist darauf, daß die Zustimmung der Porte, die für den Abschluß jeder Anleihe einzuholen ist, bezüglich der Anleihe von fünf Millionen Pfund für landwirtschaftliche Zwecke in Ägypten nicht eingeholt wurde. Diese Unterlassung wird gleichfalls als eine Verletzung des ägyptischen Status kritisiert.

Aus Portugal.

Lyon, 24. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet aus Lissabon: In der Nacht vom 20. zum 21. Okt. fanden an verschiedenen Stellen Portugals monarchistische Unruhen statt. Lissabon war einige Stunden infolge geräuschvoller Telegraphendrähte und zerstörter Eisenbahnlinien von Nordportugal abgeschnitten.

In Oporto beschlagnahmte ein wegen seiner monarchischen Gesinnung bekannter Offizier mit etwa 100 Zivilisten die Waffenvorräte in der Militärkassette und versuchte, die Soldaten zum Aufstand zu bewegen.

Von Lissabon sind Truppen nach Oporto geschickt worden. — In Santarom wurde die Eisenbahnlinie zerstört, so daß ein Zug entgleiste. In Braga ist ein ähnlicher Versuch mißlungen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Dscheere entsandten Kriegsberichterstatter (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Kaiserin-Geburtstag an der Grenze.

Marggrabowa, 22. Okt.

Die Fenster der Kirche zu Marggrabowa werfen gelbe Lichter auf den kleinen Hügel und die Anlagen. Der Wind streift über die letzten Zweige der alten Lindenbäume.

Es geht ein kurzer Weg von dem Markt zu der höher liegenden Kirche, die den Mittelpunkt des riesengroßen Platzes bildet, der Weg ist voll von Menschen, die sich langsam in das gestrichelte Portal drängen. Ehe noch die letzten Veräunten das Tor erreicht haben, steht drinnen die Orgel ein. Es ist wie Weihnachten, ich habe kein anderes Gefühl, ich erwarte jetzt, daß ein Weihnachtslied über den Platz schallt.

Es ist Festgottesdienst für den Geburtstag der Landesmutter. Drinnen sitzen Soldaten und Bürger, alle Chören und der Rest der Einwohner, die in der Stadt geblieben sind. Das Licht fällt über schwere Gesichter und flimmert selten in den Säbelgriffen und fängt sich in dem schweren blonden Haar von ein paar jungen Mädchen, die vor sich hin weinen.

Der Kirchengesang schlägt hell und fast hart zur Erde. Dann wird es sehr still, so still, daß man das Armen hört, als der Pfarrer sagt: Wir wollen beten. Es geben Ewigkeiten vorüber.

Als ich die Kirche verlasse, klingelt der Donner der neuen, schweren russischen Geschütze herüber, die sie in Grodno in Position gebracht haben. Geiern haben sie die ersten Granaten aus den mächtigen Rohren auf unsere Stellungen verschossen.

Am Abend glänzen auf dem Tisch des Korpsstabes kunstvolle Weihnachtskerzen, jetzt riecht es sogar nach Weihnachten, als man hier den Geburtstag der Landesmutter feiert. Den Saft zu der Geburtstagsrede feiern wieder pünktlich die Geschütze, die nur ein paar Kilometer weiter nach Dörfern ausflammen lassen.

Von der kleinen Terrasse des Hotels sehe ich die vielen Notkreuzen-Fahnen der Verbandswagen im Nachwinde wehen und das Kreuz mir zu dieser Geburtstagsfeier zu gehören: Das Wehen der Fahnen mit dem roten Kreuz auf weissen Grunde.

Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 26. Oktober 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

L. d. Ref. Dipl.-Ingenieur Karl Schmitz, Ref.-Inf.-Regt. 168, in Gießen. — Kanonier Hermann Hinterlang, Inf.-Regt. 25, aus Klein-Linden. — Einj.-Freiw. Unteroff. Karl W. Dröschel, Inf.-Regt. 116, aus Grunstadt. — Ref.-Gefr. Karl Seligmann, Inf.-Regt. 115, in Darmstadt. — Ref. U. Bra, Inf.-Regt. 115, aus Rodebach. — Landwehrem. August Franz, Inf.-Regt. 80, in Wiesbaden. — Einj.-Freiw. Rud. jur. Balth. Sieben, Inf.-Regt. 132, aus Oberheim. — Oberjäger Wolf Spamer, 2. bavr. Jägerbat., in Kuppertburg. — Gefr. Fritz Schneider, Inf.-Regt. 88, aus Reichelsheim (Kr. Weimar). — Lt. u. Adjutant Peter Baur, 2. bad. Gren.-Regt., aus Lindenfels i. O. — Ref. Moriz Wolf Koch, Inf.-Regt. 81, aus Ranzbach. — Gefr. d. Ref. Heber Karl Rob. Franz, Inf.-Regt. 168, aus Offenbach-Bürgel. — Ref. Johannes Paul, Inf.-Regt. 168, aus Offenbach a. M. — Einj.-Gefr. Georg Machler, Inf.-Regt. 168, aus Offenbach a. M. — Landwehrem. Jakob Buchner, Brigade-Ersatzbat. 41, in Mainz. — Oberfeldf. Jakob Bernersbach, Inf.-Regt. 115, aus Dittelsheim. — Lt. d. Ref. Dipl.-Ing. Wilh. Döbermann, Inf.-Regt. 98, aus Darmstadt.

Ritter des Eisernen Kreuzes. Chefarzt des Ref.-Feld-Lazarets Stabsarzt Dr. Ludwig aus Gießen. Leutnant Brach vom Inf.-Regt. 88 aus Wehlar. Leutn. (Vizelehrer) Karl Heymach vom Ref.-Inf.-Regt. 81 aus Wehlar. Off.-Stellv. Wolf Waldschmidt vom Ref.-Inf.-Regt. 81 aus Wehlar. Feldarzt d. R. im Inf.-Regt. 116 Louis Müller aus Friedberg (nachträglich als tot gemeldet). Otto Fadel, Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 66, aus Friedberg. Kapitänlt. Dr. Arthur Müller, früherer Wundarzt im Städt. Krankenhaus zu Darmstadt. Leutn. Karl Weigel, Feldstiller-Wdt. 39. Wiesbaden. Wilhelm Liewe im Lebg.-Inf.-Regt. 115, komm. zum Ref.-Regt. 116. Vom 25. Ref.-Feldart.-Regt. erhielten das Eiserne Kreuz: Major Wangemann, komm. der 2. Wt., Hauptm. Krug von Ribba, komm. der 1. Wt., Hauptm. v. Giffa, Bataill.-führer der 1. Batt., Hauptm. Frdr. v. Dirschberg, Bataill.-führer der 5. Batt., Hauptm. Daniel, Batt.-führer der 4. Batt., Hauptm. Heppert, Batt.-führer der 6. Batt., Oberst. Fresenius, Wdt. der 2. Wt., Oberst. v. Meinschmitz, Regts.-Wdt., Oberst. v. Moritz, bei der 3. Batt. (akt. 25), Oberst. Pöcher, bei der 6. Batt. (Ref.), Oberst. Alfred Dauber, Wdt. der 1. Wt. (Ref.), Leutn. Bötefähr, 1. Batt. (Ref.), Leutn. Engels, Ordnungsoffizier (Ref.), Leutn. Soltan, 1. Batt. (Reserveoff.-Wt.). Radfahrer der 8. Komp. Inf.-Regts. 116 Carl Schönborn von Sinn. Leutn. d. R. Sonnenschein, Wundarzt d. R. Dr. Wilh. Schmidt (Freiburg i. B.). Hermann Franzen, Führer der 2. Feldkomp. 21. Pion.-Bat. Hauptm. d. Ref. Führer der 2. Feldkomp. Wdt. beim Ref.-Grenadier-Regt. 12 Postinspektor Biondino in Bingen. Oberst. Adjutant Dürst von Arnheim. Uffz. Gustav Martin von Arnheim. Fahnenjunker Fresenius aus Worms, der gleichzeitig zum Leutnant befördert wurde. Leutn. Ritter, Regts.-Wdt. im Inf.-Regt. 118. General v. Behr (1. R.), früher Regts.-Komm. d. Inf.-Regt. 118. Uffz. Joh. Deboben von Dittelsheim, Inf.-Regt. 168. Gustav Schäfer aus Worms, Leutn. d. R. im Ref.-Inf.-Regt. 80. Otto Müller, Frankfurt a. M., Oberstabsarzt im Inf.-Regt. 81. Chefarzt d. Feldlazarets 3 Dr. Friedr. Johann, Frankfurt a. M., Oberstabsarzt im Feldart.-Regt.

63 „Frankfurt“. Chefarzt d. Feldlazarets 4 Dr. Paul Dorn, Frankfurt a. M. Oberpostinspektor Kalbersberg, kurzzeit Feldpostmeister beim Kaiserlichen Feldpostamt des 15. Armeekorps. Wiltz Lindenbach aus Wiesbaden, vom Inf.-Regt. 87. Feldpostleutnant Hans Hesse im 12. Pionierkorps. Feldbereinigungs-Kommissar Kreisamtmann Dr. Jann, Oberst. d. R., zuletzt bei der Besatzungsgarnison von Antwerpen (Maschinengew.-Wt.). Regierungsrat Probst von Friedberg. Regierungsdirektor Ernst Papst, Leutn. d. R. im Inf.-Regt. 115 (und die hess. Tapferkeitsmedaille). Oberst. d. R. Heide-Schaffhof, Bizelekt. Heisinger Haupt- und Landbriefträger Reich in Ziegenhain. Sergt. Jupp von Niedershausen beim Maner-Regt. 6. Leutn. Stein aus Ehringshausen beim Feldart.-Regt. 27. Veterinärarzt Dr. Claus aus Wehlar beim Inf.-Regt. 3. Landwehrem. Heinrich Esje aus Wehlar beim Inf.-Regt. 81. Axel Berkenhoff aus Wehlar, Telegraphist beim 18. Reserve-Armeekorps. Must. Georg Weber aus Zutenhofen beim Inf.-Regt. 168. Uffz. d. R. Otto Fischer aus Selters bei Ortenberg (unter gleichzeitiger Beförderung zum Bizelekt. webel). Leutn. d. R. Leo Zuechoer, früher Gerichtsass. in Dilsenburger, Gerichtsass. Edward Gainer, Oberst im 20. Bayer. Inf.-Regt., in Dungen. Prinz Dietrich zu Hohenburg und Büdingen, Hauptm. im Königin-Augusta-Garde-Gren.-Regt. 4. Oberarzt Dr. Hg. Clemm, Leutn. Friedrich Knaj aus Bidingen. Bizelekt. Peter Fund, Inf.-Regt. 118. Wachtmeister Heinrich Reuling, Art.-Regt. 61. Kanonier Heinrich Däsch, Art.-Regt. 25, aus Harpershausen. Stabsarzt in der 2. Bayer. Trainabtl. Dr. Karl Grösch, Offenbach. Oberst. und Regiments-Wdt. im 8. Inf.-Regt. in Weh Richard Rittermaier, Offenbach. Oberlehrer Dr. Manns aus Marburg.

Sämtliche Söhne eines Gießener Zuhaber des Eisernen Kreuzes. Die drei Söhne des Geh. Kriegsgerichtsrats Fritz Wolf, Feldzugteilnehmer von 1870/71, Inhaber des Militärverdienstkreuzes, zuletzt im Kriegsministerium zu Berlin tätig, und zwar Hermann Wolf, Kompaniechef 9/116, Kriegsgerichtsrat Wolf, 3. Btl. bei der 5. Kavalleriebrigade und Leutnant Wolf, Ordnungsoffizier beim Stabe 116, erhielten das Eiserne Kreuz.

Für unsere tapferen Soldaten! Eine Anleitung zur Herstellung gekleideter Bekleidungsstücke für unsere Soldaten ist soeben in H. Dörmanns Verlag in Chemnitz erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das kleine Schriftchen kostet nur 10 Pfennig und unterrichtet die Frauen über das Stricken von Kaptschützern, Fausthandschuhen, Kriewärmern, Leibbinden, Pulswärmern und anderen von unseren im Felde lebenden Soldaten so gut zu gebrauchenden Bekleidungsgegenständen. Ein Teil des Reingewinnes ist zum Besten der Kriegsfürsorge.

Noch ein Dankesbrief vom Inf.-Regt. Nr. 116. Dem Vorstand des hiesigen roten Kreuz ist folgender Brief des Herrn Regimentskommandeurs zugegangen: „An den Vorstand des roten Kreuzes Gießen. Dem Vorstand spreche ich im Namen meines Regiments den herzlichsten Dank aus für die überaus reiche Spende Liebesgaben. Wie jeder Gruß aus der Heimat, so ist eine derartige mit besonderer Liebe und richtigem Verständnis zusammengestellte Sendung von ganz besonderem Wert, und zeigt uns hier draußen, daß die Heimat die harte Arbeit ihrer oberbestehenden Söhne anerkennt und würdigt. Wenn man, wie wir alle wochenlang Tag und Nacht in Schützengräben im Granatfeuer gelegen hat, so sind es fast weihnachtliche Dankesgeschäfte, mit denen man die Liebesgaben auspackt. — Wenn die Arbeit auch blutig, hart und rauh ist, das Herz der Oberhessen bleibt weich und dankbar. Nochmals unseren herzlichsten Dank allen Gebern und treue deutsche Grüße der geliebten Heimat. gez. Schimmelfennig, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 116.“

Häufiges Verstehe. In der Stadt hält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, das Gießener Landwehrbataillon habe entsetzliche Verluste gehabt, sei schon wiederholt im Gefecht gewesen usw. Demgegenüber teilen wir den Vorlaut eines aus dem gegenwärtigen Standort des Bataillons kommenden Telegramms mit: „Da ungünstige Meldungen über unser Bataillon verbreitet sein sollen, die Mitteilung, daß es uns allen gut geht.“ — Uebrigens sei nochmals auch an dieser Stelle vor dem Verbreiten solcher wilden Nachrichten gewarnt, da deren Urheber und Kolportierer mit den empfindlichsten Strafen von der Militärbehörde bedroht sind. Das Publikum tut in eigener Interesse gut, jeden Erzähler von Schauererzählungen hieraus ausmerksam zu machen. Der Unfug geht dann an sich selbst zugrunde.

Der Verein echem 116er hat, wie man uns schreibt, für alle Angehörigen von Kriegsteilnehmern, welche sich gemeldet hatten, Kartoffeln für den Winterbedarf beschafft und die Ablieferung nun beendet. Es wurden im ganzen 916 Zentner beste Speisepotoffeln, Industrie- und Ragum bonum, zum Preise von 2,70 Mark für den Zentner frei ins Haus, geliefert. Durch das Entgegenkommen der Firmen Heiligenlaabt u. Co., Karl Klingendorfer und Georg Hebrkeit, die ihre Fuhrwerke je einen Tag für die Abfuhr zur Verfügung stellten, sowie durch unentgeltliche Leistung aller Arbeiten für die Beschaffung und Ablieferung, ist bei dem genannten Preise noch ein Ueberschuß erzielt worden, wodurch eine größere Menge Kartoffeln den hilfsbedürftigen Angehörigen im Felde lebenden Kameraden gratis abgegeben werden konnte. — Der Verein hat außerdem seit Beginn des Krieges eine ausgebreitete Hilfsstätigkeit entfaltet, verabsolgt u. a. wesentlich an die Familien seiner im Felde lebenden Kameraden Brot und Kaffee usw. und wird auch seine Sammlung von Liebesgaben aller Art während der ganzen Dauer des Krieges fortsetzen, um solche den Angehörigen der im Felde lebenden Soldaten der hiesigen Regimenter zu übermitteln (siehe Kurier in heutiger Nummer des Gießener Anzeigers). Von vielen Empfänger der bereits abgeschickten Gaben gingen Dankeschreiben ein, aus welchen hervorgeht, mit welcher großen Freude und Dankbarkeit die Spenden aus der Heimat entgegengenommen werden.

Ueber einen Besuch im Garnisonlazarett meldet einer unserer Mitarbeiter wie folgt: Mit Genehmigung der Verwaltung besuchten wir am Samstag die verwundeten Franzosen und Belgier im Lazarett. Herr Ober-Inspektor Wechow teilte uns mit, daß nachdem etwa 80 der verwundet gewordenen und wieder geheilten Feinde in der vergangenen Woche nach Darmstadt entlassen sind, die Kaserne der Maschinenwache-Abteilung geräumt ist und der Bestand im Garnisonlazarett sich auf 125 Mann und 9 Offiziere belaufe. Wir suchten zuerst den verwundeten Turko auf, der noch bettlägerig mit 12 anderen verwundeten Kameraden ein geräumiges Zimmer teilt. Sein Gesicht war durchaus friedlich und strahlte vor Freude, als ihn der Beamte begrüßte und ihm dabei ein Tafelchen Schokolade überreichte. Mit einer ergebenden Geste, die Hand aus Herz gelegt, verneigte sich der Turko und gab dem Beamten die Hand, wobei er sich auf arabisch bedankte. Auch uns reichte er zum Dank für den Besuch die Schokolade in ihrer inneren Hülle von der Arbeit harte Hand. Wir erfuhren auf Befragen von einem französischen Offizier, der als Todmischer diente, daß der aus Alger kommende Soldat ca. 35 Jahre alt und verheiratet ist und mehrere Kinder in der Heimat hat. Er wurde als Landwehrmann vor Ausbruch des Krieges zu der Fahne einberufen und verdient

Vorgestern abend entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Bender Ww.

geb. Krombach

im Alter von 74 Jahren.

Elisabeth Thon geb. Bender
Adam Bender
Friedrich Thon.

Gießen, Frankfurt a. M., den 26. Oktober 1914.
(Neustadt 14)

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofs aus. 10964

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. September starb den Heldentod fürs Vaterland nach Gottes Ratschluss unser innigstgeliebter, unvergesslicher, treusorgender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Hüttenberger

Kompagniefeldwebel d. 10. Komp. Landwehr-Inf.-Regts. 116 im 30. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Kth. Hüttenberger Ww.

Giessen, den 26. Oktober 1914. 10961

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Am 24. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Fritz Engel

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 116, 9. Komp.

im 27. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Ella Engel geb. Nather
Familie Friedrich Engel
Frau Nather Wtw.

Giessen, 26. Oktober 1914. 107304

Am Samstag abend entschlief sanft nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im Alter von 58 Jahren meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Nagel geb. Hardt

Um stilles Beileid bitten

10065]

Die trauernden Hinterbliebenen.

I. d. Namen:

Edmund Nagel.

Giessen, Ost-Anlage 7.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Frau Katharine Stecker Ww. geb. Nickoley

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Mahr und Frau geb. Stecker
Jean Stecker
Emilie Knoll Ww. geb. Stecker
Jakob Stecker
Ludwig Stecker
nebst Enkel und Urenkel.

Giessen (Erdkauterweg 17, Löwengasse 21),
den 26. Oktober 1914. 10966

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Weiss I., Maurermeister

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grossen-Linden, Offenbach, Coblenz, Hörnsheim,
den 25. Oktober 1914. 07501

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Okt. 1914, nachm. 3 Uhr statt.



Die Todesstunde schlug allaufrüh. Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starben auf Frankreichs Bluten den Heldentod für ihr Vaterland unsere treuen Turnbrüder:

1. Unter 1. Schriftwart **Karl Juna**, 30 Jahre alt, Wehrmann im Inf.-Regt. 116 in der Schlacht bei Tremblois am 24. August;
2. unter 1. Kassierer **Wilhelm Müller**, 30 Jahre alt, Wehrmann im Inf.-Regt. 168 am 1. Okt. in der Schlacht bei Tremblois;
3. **Wilhelm Dancenheim**, 27 Jahre alt, Reservist im Inf.-Regt. 116 am 24. August in der Schlacht bei Tremblois;
4. **Wilhelm Wend**, 29 Jahre alt, Wehrmann im Inf.-Regt. 116 am 24. August in der Schlacht bei Tremblois;
5. **Ferdinand Diehl**, 23 Jahre alt, Unteroffizier der Reserve im Inf.-Regt. 168 am 28. August bei dem Raasüberana;
6. **Otto Voß**, 23 Jahre alt, Reservist im Inf.-Regt. 168 am 28. September in der Schlacht bei Servons;
7. **Karl Dartmann**, 23 Jahre alt, Reservist im Inf.-Regt. 168 am 28. September in der Schlacht bei Servons;
8. **Wilhelm Gickelmann**, 26 Jahre alt, Reservist im Inf.-Regt. 168 am 15. September in der Schlacht bei Servons;
9. ein langjähriges früheres Mitglied, **Fritz Sichel**, 31 Jahre alt, Reservist im Inf.-Regt. 81 an einer Verwundung am 30. Aug. in Nieder-Ramstadt.

Wir werden unseren treuen Turnbrüdern ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Der Turnverein Müünzenberg
Der Vorstand. 10962

Allg. Deutsch. Frauenverein
Ortsabteilung Gießen.

Auskunststelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag nachmittags von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr. D 14

Rechtschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Marktplatz 14. Mittwoch nachmittags von 6 1/2 bis 8 Uhr.

Feldpostartikel:

Verandischachteln
besal. mit Zigarren und
Zigaretten-Füllung
Postkarten ins Feld
besal. aus dem Felde
Anklebeadressen
Ventel mit Falten
Briefumschläge
Briefmappen mit ver-
schiedenem Inhalt
Schwabbiere, wasserfest
Wilhelm Dietz,
Papierhandlung Gieb.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere wertigen Sportkameraden und Mitglieder

Heinrich Kronenberg

Musketier im Infanterie-Regiment 116,

Karl Theiß

Musketier im Infanterie-Regiment 168,

Louis Fabel

Offz. der Reserve im Inf.-Regiment 116,
Inhaber der Tapferkeits-Medaille.

Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren. 10960

Radfahrerverein „Rabenan“ Lendorf 1902.
Turnverein Lendorf.

Dankfagung.

Für die wohlthuende Teilnahme bei der Beerdigung unseres am 13. September verstorbenen, am 17. Oktober in Trier gestorbenen lieben Mannes und Vaters

Landwehrmann Karl Winn

zuletzt Briefträger in Grossen-Linden
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gretchen Winn Ww.

Nonnenrod. 07407

Sämtliche

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Kinder, Kranke und Genesende empfiehlt

Kreuz-Drogerie August Noll

Bahnhofstrasse 51 10967

Obstbäume

schützt man gegen Frostspanner u. Raupen durch

Brumata-Raupenleim

(Permanenzstreifen u. Stoppel) Adler-Drogerie Seltersweg 33, Ofte Schaal. 10965

KielerBücklinge

frisch eingetroffen u. bis bei

August Wallenfels

Colonialwaren, Delikatessen u. Weinhandlung 10969
Giessen, Marktplatz 17, Telefon 262.

Prima Rußkohlen

Elerbriketts, Vulkanbriketts, empfiehlt 10967

Kohlenhandlung Schäfer,

Lieber Straße 9.

Ryffhäuser-Technikum

Frankenhausen, Ing.-u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab. Hoch- und Tiefbau.

